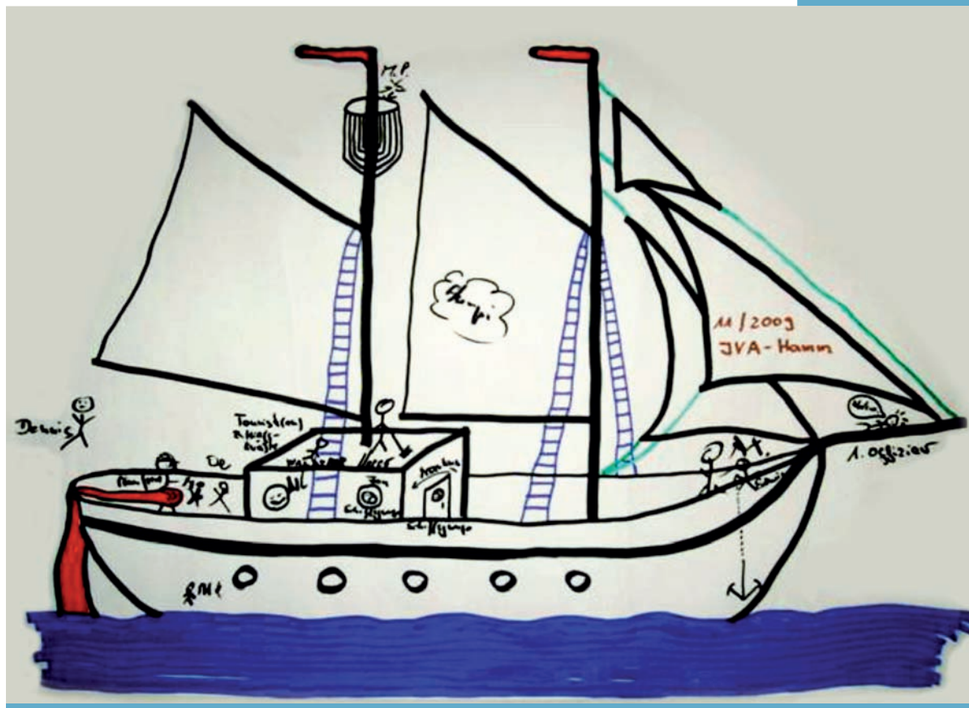
Dokumentation des
Sozialen Trainingskurses:

»Mauern überwinden«
Suchtvorbeugung in der JVA



Manfred Gesch, Edwin Scholz

Arbeitskreis Jugend- und Drogenberatung
im Kreis Warendorf e.V.

Arbeitskreis
Jugend- und Drogenberatung
im Kreis Warendorf e.V.

Kontakt:

Arbeitskreis Jugend- und Drogenberatung
im Kreis Warendorf e.V.
Fachstelle für Suchtvorbeugung

Königstraße 9
59227 Ahlen

Telefon 02382 / 91 86 90
Email: gesch@drobs-online.de
Web: www.drobs-online.de

Inhaltsverzeichnis

Konzept
Suchtvorbeugung in der Justizvollzugsanstalt 4

Ausgangslage für das soziale Training 8

Arbeitseinheit 1
Kennenlernen/Gestaltung der Anfangssituation 10

Arbeitseinheit 2
Meine persönliche Stärken 12

Arbeitseinheit 3
Themenfindung 14

Arbeitseinheit 4
Alles rund um das Thema „Therapievermittlung“ 20

Arbeitseinheit 5
Solidarität und Kommunikation 23

Arbeitseinheit 6
Umgang mit Gefühlen 24

Arbeitseinheit 7
Zukunftsorientierung 26

Arbeitseinheit 8
Kaffeeklatsch 29

Arbeitseinheit 9
Auswertung und Abschied 30

Bewertung des Angebotes durch den Kooperationspartner 34

Rückmeldung eines Kursteilnehmers 36

Autoren 37

Veröffentlichungen 38

KONZEPT

Suchtvorbeugung in der Justizvollzugsanstalt

Ein Angebot des Arbeitskreises Jugend- und Drogenberatung im Kreis Warendorf e.V.

Arbeitskreis Jugend und Drogenberatung im Kreis Warendorf e.V.

Der Arbeitskreis Jugend- und Drogenberatung im Kreis Warendorf e.V. mit Sitz in Ahlen wurde 1980, auf Initiative des Kreises Warendorf und der Stadt Ahlen, gegründet. Ziel des Vereins ist eine flächendeckende Versorgung von Suchtkranken (Konsumentinnen und Konsumenten von illegalen und legalen Drogen) und deren Angehörigen, wobei sich der Zuständigkeitsbereich der Beratungsstelle auf den gesamten Kreis Warendorf erstreckt.

Vorrangiges Ziel der Arbeit ist es, unter der Prämisse akzeptierender Sucht- und Drogenarbeit, den Suchtmittelkonsumenten aktive Überlebenshilfe zu bieten und alternative Lebensperspektiven zu ermöglichen. Dazu gehören Klientenbetreuung auf freiwilliger Basis, bei Bedarf Vermittlung in Entgiftungsmöglichkeiten mit fortlaufender Betreuung, Therapie- und Substitutionsvermittlungen, sowie psychosoziale Begleitung bei Substitution.

Die Kommstruktur der Einrichtung wird durch mobile Angebote wie das „Drobs-Mobil“ und das „Betreute Wohnen für Suchtkranke“ aufgebrochen und erweitert.

Durch die Vernetzung von städtischen Behörden, Gerichten, Staatsanwaltschaften, Bewährungshilfen, niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern etc. wird so ein hohes Maß an effektiver sozialer Unterstützung für Suchtkranke gewährleistet.

Fachstelle für Suchtvorbeugung

Die Fachstelle für Suchtvorbeugung in Ahlen ist angesiedelt beim Arbeitskreis Jugend- und Drogenberatung im Kreis Warendorf e.V. Prävention war und ist seit Gründung der Beratungsstelle in 1980 ein wichtiges Standbein. Prävention wurde geleistet neben allen klassischen Aufgaben einer Sucht- und Drogenberatungsstelle. 1990 erhielt die Beratungsstelle eine Prophylaxefachkraft und seit 1994 verfügt der Arbeitskreis über eine Fachstelle für Suchtvorbeugung, die ebenfalls kreisweit tätig ist.

Diese landesweit eingerichteten Fachstellen bilden eigenständige Abteilungen innerhalb der Sucht- und Drogenberatungsstellen, um die verschiedenen Möglichkeiten der Suchtprävention vor Ort intensiver zu erfassen, zu nutzen, zu koordinieren sowie die Bürger und Bürgerinnen einer Region für das Thema Suchtvorbeugung zu sensibilisieren.

Anbindung der Fachstelle an die Jugend- und Drogenberatung

Die Anbindung der Fachstelle an eine unabhängige Beratungsstelle erzeugt aufgrund ihres unbürokratischen Handelns eine hohe Akzeptanz bei den unterschiedlichen Zielgruppen präventiver Maßnahmen. Gleichzeitig macht die Einbindung der Fachstelle in ein interdisziplinäres Team einen fachlichen Austausch möglich. Aufgrund der Nähe zur Beratung mit ihren Klienten ergeben sich für die Mitarbeiter der Fachstelle direkte Bezüge und Einblicke in die Entwicklungsgeschichten und Verläufe eines Suchtverhaltens und sind somit intensiv mit den gesellschaftlichen und individuellen Ursachenfaktoren einer Suchtentstehung konfrontiert.

Suchtprävention auf der Basis einer akzeptierenden Grundhaltung

Suchtmittel, aber auch süchtig machende Verhaltensweisen, sind ein Bestandteil unserer Gesellschaft. Die Entstehung von Sucht ist dabei immer ein Prozess. Schrittweise wird aus der positiven Einstellung gegenüber einem Mittel ein verstärkter Konsum. Dieser geht über in Gewohnheit, Missbrauch und führt zur Abhängigkeit. Ursachen für ein solch selbstzerstörerisches Verhalten ist im Zusammenspiel der Faktoren Mensch, Umwelt und Suchtmittel/Suchthandlung zu suchen.

Somit bilden, neben der Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen (von seiner Anlage über die Erziehung und Sozialisation), auch alle gesamten Umwelteinflüsse, soziale, wirtschaftliche, ökologische und politische Bedingungen innerhalb einer Gesellschaft einen Verflechtungsrahmen, der ursächliche Zusammenhänge zur Suchtentwicklung des einzelnen Menschen aufweist.

Wenn das Belastungsempfinden eines Menschen größer wird als sein Entlastungssystem es zulässt (Verarbeitung von Belastungssituationen bzw. das Aushalten von ungelösten Konflikten), steigt damit sein Suchtgefährdungspotential. Die persönliche Stabilität bzw. Instabilität in einer Lebenssituation ist somit entscheidend, ob auf Suchtmittel übergebührlich zurück gegriffen wird oder nicht.

Nach diesem Verständnis umfassen suchtvorbeugende Maßnahmen im Rahmen pädagogischer und gesundheitsfördernder Interventionen die gesamte Lebensspanne vom Säuglingsalter bis hin zum Erwachsenenalter. Sie sind eingebettet in einen lebenslangen Lernprozess und berücksichtigten dabei sowohl psychosoziale als auch strukturell-gesellschaftliche Komponenten von süchtigen Verhaltensweisen.

So verstanden ist Suchtprävention ein langfristiges Bemühen von Erziehung und Politik insgesamt und ein spezieller Teil von Gesundheitserziehung und Gesundheitspolitik.

Arbeitsfelder der Suchtvorbeugung

Je früher entsprechende Maßnahmen einsetzen, umso erfolgversprechender sind sie. Dies betrifft auch die Aktivitäten zur Suchtprävention.

Aus der Forschung sind schützende Faktoren bekannt, die Sucht verhindern können. Das heißt Personen, die zum Beispiel

- selbstsicher sind,
- sich auch gegen den sozialen Druck verhalten können,
- ausreichende Strategien besitzen, um auch mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen,
- in gewissem Umfang Frustrationen aushalten können und gute Beziehungen zu anderen Menschen haben,

sind besser gegen Missbrauch und Abhängigkeit von Suchtmitteln geschützt als Menschen, die hier Defizite haben. Die Förderung bestimmter Verhaltensweisen und die Stärkung der Persönlichkeit ist ein wichtiges suchtpräventives Ziel, das umzusetzen ist. (1)

Die wesentlichen Arbeitsfelder von Suchtprävention beziehen sich auf Familien bzw. Eltern, Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Kinder- und Jugendhilfe, Stadtteil- und Gemeindearbeit sowie die betriebliche Suchtvorbeugung. Andere Lebensbereiche, die den gleichen Aufmerksamkeitsgrad verdienen, finden dabei weniger Beachtung.

Suchtmittelkonsumenten im Strafvollzug

Für Suchtmittelkonsumenten aus dem Kreis Warendorf steht insgesamt ein gut abgestimmtes Konzept der Drogenhilfe und Prävention zur Verfügung. Werden Suchtmittelkonsumenten strafrechtlich auffällig und müssen eine Haftstrafe antreten, sind für sie die Angebote der Prävention und Beratung – aufgrund fehlender personeller und finanzieller Ressourcen – nicht mehr adäquat erreichbar. Dabei nimmt das Thema Suchtmittelkonsum/Suchtmittelabhängigkeit in den Justizvollzugsanstalten einen breiten Raum ein (2):

- Der Konsum von legalen und illegalen Suchtmitteln hinter Gittern ist ein ernstzunehmendes gesellschaftliches und gesundheitliches Problem.
- Haftanstalten sind ständig zu 50% von Drogenabhängigen belegt, von denen der Großteil männlich ist.
- Viele Konsumenten von illegalen Drogen werden nach mehrmonatigem Haftaufenthalt in stationäre Therapieeinrichtungen vermittelt.
- Flächendeckend wird in Nordrhein-Westfalen im offenen so wie im geschlossenen Vollzug mit Methadon substituiert.
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Justizvollzugsanstalten sind dauerhaft mit Menschen konfrontiert, die einen Suchthintergrund mitbringen.

Suchtvorbeugung muss auf breitester gesellschaftlicher Ebene getragen werden, auf Dauer angelegt sein, integrierend wirken und darf nicht zur Ausgrenzung von suchtmittelkonsumierenden Menschen führen. Daraus abgeleitet ergeben sich für den Bereich der Justizvollzugsanstalten drei verschiedene Handlungsebenen von Suchtprävention, die sich speziell an Gesunde (im Rahmen von Primärprävention) an Gefährdete (im Rahmen von Sekundärprävention) und an Abhängige (im Rahmen von Tertiärprävention) richtet.

Das Konzept „Suchtvorbeugung in Justizvollzugsanstalten“ ist auf die folgenden drei Zielgruppen ausgerichtet:

Suchtvorbeugung in Justizvollzugsanstalten

Primärprävention

Diese Form der Prävention wendet sich an alle Beteiligte, um künftige Probleme zu verhindern. Dazu gehören:

- Massenmediale Kampagnen/Aufklärungsmaßnahmen (mehrsprachig)
- Sprachförderung in Form von Kursangeboten
- Schulprogramme zur Förderung von Lebenskompetenzen bei Inhaftierten
- Multiplikatorenfortbildung (z.B. motivierende Gesprächsführung MOVE (3) bei konsumierenden Jugendlichen) & Praxisberatung (Supervision) für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Justizvollzugsanstalten.

Sekundärprävention

Hier richtet sich die Prävention an Gruppen mit spezifischen Risikomerkmalen. Die Maßnahmen zielen auf die Verhinderung des Suchtmittelkonsums durch die Stärkung von Schutzfaktoren (Selbstwertgefühl, Problemlösungskompetenz etc.) sowie durch Unterstützung im richtigen Umgang mit Risikofaktoren, wie z.B. einem Umfeld, in dem Drogen konsumiert werden. Dazu gehören:

- Soziale Trainingskurse zum Thema „Sozialverhalten“ und/oder „Cannabiskonsum“ (hier das von der Fachstelle entwickelte Konzept (4) „Leben in der Balance“)
- Informationsvermittlung zu sucht- und drogenrelevanten Themen wie z.B. Wirkungsweisen einschl. Nebenwirkungen von Suchtmitteln
- Kurse zur Vorbereitung auf die medizinisch-psychologische Untersuchung (MPU)
- Abenteuer- und erlebnispädagogische Angebote.

Tertiärprävention

Bezieht sich auf die Gruppe der Abhängigen bzw. auf Personengruppen, mit deutlichen Konsumerfahrungen. Hier können folgende Angebote greifen:

- Information über „Safer use“ zwecks Vorbeugung von körperlichen Schädigungen wie Hepatitis, HIV etc.
- Angebot von Selbsterfahrungsgruppen mit der Perspektive einer ambulanten bzw. stationären Therapie
- Weiterentwicklung der Hilfe zur Selbsthilfe (Kooperation mit Selbsthilfeorganisationen),
- Durchführung des sozialen Trainingskurses „Mauern überwinden“
- Motivation zur Veränderung durch ambulante bzw. stationäre Maßnahmen

Das Angebot muss jeweils auf die entsprechenden Zielgruppen und Bedürfnisse in den Jugendstrafvollzugsanstalten sowie in den Justizvollzugsanstalten ausgerichtet werden. Schwerpunktmäßig richten sich die Bemühungen an die Altersgruppe der bis zu 26jährigen.

Sozialer Trainingskurs „Mauern überwinden“

Der hier vorgestellte soziale Trainingskurs „Mauern überwinden“ richtet sich ausschließlich an langjährig drogenerfahrene Menschen im Alter von 20 bis 50 Jahren. Die Maßnahmen zielen auf die Verminderung des Suchtmittelkonsums durch die Stärkung von Schutzfaktoren (Selbstwertgefühl, Problemlösungskompetenz etc.) sowie durch Unterstützung im richtigen Umgang mit Risikofaktoren. Dazu gehören das eigene Erleben in der Gruppe, Rückmeldungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung, Informationsvermittlung zu sucht- und drogenrelevanten Themen (von „safer use“ über HIV bis hin zu therapeutischen Maßnahmen) sowie Abenteuer- und erlebnispädagogische Elemente.

Das Angebot muss dabei jeweils auf die entsprechende Zielgruppe und ihre Bedürfnisse innerhalb der Justizvollzugsanstalt ausgerichtet sein und als Ziel die Motivation zur Veränderung des Einzelnen in Bezug auf den Suchtmittelkonsum haben.

Anforderungsprofil für Fachkräfte in der Suchtprävention in Justizvollzugsanstalten

Die Umsetzung des sozialen Trainingskurses „Mauern überwinden“ erfordert, aufgrund der Komplexität des suchtpräventiven Arbeitsauftrages, die Anwesenheit von zwei ausgebildeten Präventionsfachkräften, die über folgende Qualifikationen verfügen müssen (5):

- ein grundlegendes Fachwissen in den Bereichen Sucht, Suchtmittel und Suchtprävention
- Erfahrungen mit der Drogenhilfe sowie Beratungskompetenz
- Erfahrungen in der Arbeit mit Gruppen
- entsprechende kommunikative Kompetenzen
- Kenntnisse und Fähigkeiten in Dokumentation und Evaluation.

Qualitätssicherung und Dokumentation

Das vom Arbeitskreis Jugend- und Drogenberatung im Kreis Warendorf e.V. entwickelte Konzept wurde auf dem Hintergrund der beschriebenen Kriterien entwickelt und in der Zeit von September bis November 2009 in der Justizvollzugsanstalt Hamm praktisch umgesetzt und dokumentiert. Durchgeführt wurde es von einem Sozialarbeiter mit einer Zusatzausbildung als Gruppendynamiker und
Supervisor und einem Sozialpädagogen mit einer Zusatzausbildung als Psychodramaleiter.

Die einzelnen Sitzungseinheiten sind im Nachfolgenden dokumentiert und ihre Abläufe erläutert. Die verwendeten Arbeitsblätter innerhalb der einzelnen Sitzungseinheiten sind abgebildet und Fotografien einzelner Arbeitsergebnisse verdeutlichen den Prozess.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten, die die Umsetzung des sozialen Trainingskurses möglich gemacht haben – der Justizvollzugsanstalt Hamm, dem Justizministerium des Landes Nordrhein-Westfalen, den KollegInnen des Arbeitskreises Jugend- und Drogenberatung im Kreis Warendorf e.V. und natürlich den beteiligten 13 Kursteilnehmer aus der JVA Hamm. Letzteren gilt nicht nur unser persönlicher Dank, sondern auch die Hoffnung, dass sich durch die Teilnahme an dem Kurs ihre persönliche Bereitschaft zur Veränderung noch einmal deutlich verstärkt hat.

Manfred Gesch

Edwin Scholz

Literatur:

(1) vergl. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.): Expertise zur Prävention des Substanzmissbrauchs, Köln 2006, S. 23 ff.

(2) vergl. Arbeitsgemeinschaft Drogenarbeit und Drogenpolitik in NRW e.V. (Hrsg.): Drogenhilfe und Justiz – Die Normalität des Unnormalen/Die Justiz als Standbein der Drogenhilfe, Tagungsbericht der gleichnamigen Fachtagung am 24. und 25. August 1999 in der Fortbildungsakademie des Innenministerium NRW (Herne-Sodingen), S. 4 bis 8, Herne 1999

(3) vergl. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.): Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Band 28, MOVE – Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen, Köln 2005

(4) vergl. Manfred Gesch, Leben in der Balance – ein Training im Rahmen sozialer Gruppenarbeit, in: Brigitta Kolte, Henning Schmidt-Semisch, Heino Stöver (Hrsg.), Was tun, wenn Cannabis zum Problem wird? Leitfaden für KonsumentInnen, Eltern, LehrerInnen und BeraterInnen in der Drogenhilfe, S. 98 bis 113, Frankfurt a.M. 2006

(5) vergl. Hans-Jürgen Hallmann, Ingeborg Holterhoff-Schulte, Christa Merfert-Diete: Qualitätsanforderungen in der Suchtprävention, S. 16, Hamm, Hannover, Mülheim 2007

Ausgangslage für das soziale Training

Zielsetzung

Durch das soziale Training sollen folgende Zielsetzungen erreicht werden:

- Kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte und dem eigenen Konsum – mit Selbsterfahrungselementen
  - Standortbestimmung
  - Persönlichkeitsentwicklung
  - Gruppe als Medium zur Selbst- und Fremdwahrnehmung
  - **WICHTIG:** Es handelt sich nicht um eine Therapiegruppe
- Entwicklung einer Perspektive: Wie will ich zukünftig mit mir und meinem Konsum umgehen?
  - Was brauche ich, um dieses Ziel zu erreichen?
  - Wie kann ich die Zeit in der JVA dafür nutzen, dieses Ziel zu erreichen?
- Wo soll es perspektivisch für mich nach der JVA-Zeit hingehen?
- Informationen rund um die Themen Beratung, Therapie, Nachsorge, Betreutes Wohnen, Hepatitis, HIV etc.
- Einbinden der Themen der Teilnehmer in den inhaltlichen Ablauf.

Realisierung

Kontaktaufnahme zu einzelnen Justizvollzugsanstalten (JVAs) mit dem Angebot der Durchführung.

Erstmalig durchgeführt in der JVA Hamm in der Zeit von September bis November 2009. Ansprechpartner war hier Herr Kuhn, Telefon 02381 / 9 02 81 50.

Abzuklären sind mit den verantwortlichen MitarbeiterInnen im Vorfeld spezifische Fragestellungen und Wünsche, die die Durchführung eines solchen Trainings betreffen:

- Welche Ziele, Erwartungen und Wünsche hat die JVA?
- Welche Erwartungen werden an das Thema Anonymität gestellt?
- Welche Rückmeldungen erwartet die JVA?
- Wie setzen sich die TN zusammen?
- Welche Vorinformationen haben die Teilnehmenden bekommen?
- Wie sieht die Zusammensetzung der TN aus (Alter, Geschlecht, Nationalität)?
- Welche räumlichen Nutzungsmöglichkeiten stehen zur Verfügung, z.B. für Kleingruppenarbeit? (Begehung im Vorfeld)
- Klärung von Sicherheitsfragen (Kontrolle, Schlüssel etc.)

Leitung

Begleitet wird das soziale Training durch zwei hauptamtliche Mitarbeiter des Arbeitskreises Jugend- und Drogenberatung im Kreis Warendorf e.V.

Für die Gruppenarbeit selbst kann es sinnvoll sein, extern Fachleute mit einzubinden (z.B. aus den Bereichen Therapie, Selbsthilfe, Aids-Hilfe etc.).

Zielgruppe

Teilnehmen können straffällig gewordene Konsumenten von vorwiegend illegalisierten Suchtmitteln im Alter von 18 bis ca. 50 Jahren.

Teilnehmerzahl

Die Teilnehmerzahl sollte die Größe von 12 bis 14 Personen nicht übersteigen.

Teilnehmer

Die Teilnehmenden werden von der JVA ausgewählt. Dazu müssen die Inhaftierten eine entsprechende Information über die Inhalte und Dauer des Kurses haben, um sich danach zu entscheiden, ob sie an dem Kurs verbindlich teilnehmen wollen oder nicht.

Dauer

Der Kurs umfasst insgesamt 9 Arbeitseinheiten á 90 Minuten, die entsprechend vor- bzw. nachbearbeitet werden.

Dazu gehört ein vorbereitendes Gespräch mit der jeweiligen JVA (Gefängnisleitung, Sozialdienst etc.), sowie ein Auswertungsgespräch nach Abschluss des Kurses.

Die Kurstermine sollten möglichst einmal pro Woche an einem festgesetzten Termin stattfinden. Damit liegt die Kursdauer bei circa zwei Monaten.

Anonymität

Die inhaltlichen Themen aus der Gruppenarbeit werden nicht an Dritte weiter gegeben.

Ausnahmen von dieser Regel beziehen sich auf die Androhung oder Durchführung von Gewalt- und Fluchtmaßnahmen.

Materialien

Zur Durchführung des sozialen Trainings werden Materialien wie Wandzeitung, Flipchart, Stifte, Papier etc. benötigt.

Methodisches Vorgehen

- Einstiegssitzung zum Thema Kennenlernen, Regeln, Vertrauen
- Arbeit mit Arbeitsblättern in der Gruppe und als „Hausaufgabe“ für die nächste Arbeitseinheit (z.B. Arbeit mit der Lebenslinie, Stadien der Verhaltensänderung nach Prochaska, Velicer & DiClemente etc.)
- Offene Ablaufgestaltung – prozessorientiert / mit Vorgaben (z.B. aus Leben in der Balance)
- Abschlussbescheinigung
- denkbar: Einbindung von erlebnispädagogischen Übungen

Arbeitseinheit 1:
Kennenlernen / Gestaltung der Anfangssituation

14.30 Uhr

Begrüßung, Vorstellung der Gruppenleiter, Zielformulierung

Hinweis: Kurs hat noch keinen Namen. Am Ende dieses Fortbildungsblocks werden die Teilnehmer sich auf einen Namen für den Kurs einigen.

14.40 Uhr

Gesprächsrunde mit den Teilnehmern im Plenum

- Name
- Lieblingstier

Ergebnisse werden an der Flipchart festgehalten.

Hinweis: Die Gruppenleitung nimmt an dieser Übung aktiv nicht teil.

Name	Lieblingstier	Geschichte 1	Geschichte 2
Karl	Bär		

14.50 Uhr

Wahr und Unwahr?

Einzelarbeit: Die einzelnen Teilnehmer sollen zwei Geschichten aus ihrem Leben vorstellen, wobei eine wahr und die andere gelogen ist (z.B. aus den Bereichen Beruf, Freizeit, Familie, Abenteuer etc.). Die Teilnehmer schreiben zu jeder Geschichte ein Stichwort auf, dass später als Info mit an die Flipchart geklebt wird.

Vorbereitungszeit: ca. 5 Minuten.

Alle TN erhalten jeweils eine rote und eine grüne Karte, mit der sie abschließend abstimmen können, welche Geschichte wahr und welche erfunden ist.

14.55 Uhr

Präsentation in der Gruppe: Nacheinander präsentiert jeder TN seine beiden Geschichten.

Bewertung durch die Gruppe: Die anderen TN stimmen danach ab, welche Geschichte sie davon für wahr bzw. unwahr halten. Die Antworten und Einschätzungen werden auf dem Flipchart festgehalten.

Name	Lieblingstier	Geschichte 1	Geschichte 2
Karl	Bär	Motorradfahrer (wahr)	Weltumsegler

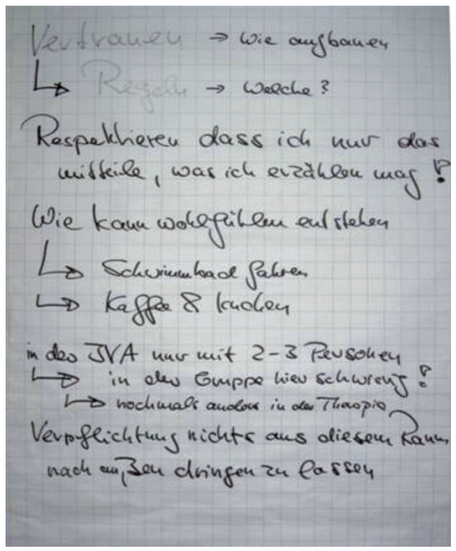
15.45 Uhr

Fragen dazu im Plenum:

- Was haben Sie von den anderen TN erfahren?
- Wie geht es Ihnen mit solchen Anfangssituationen
- Was fällt Ihnen aktuell dazu ein?
- Was fühlen Sie zurzeit in der Gruppe?

Bedingungen für die Gruppenarbeit

- Unter welchen Bedingungen möchten Sie hier weiterarbeiten?
- Welche Wünsche haben Sie hier an die Gruppe?
- Was wollen Sie hier nicht erleben?



16.00 Uhr

Ende der ersten Arbeitseinheit

Arbeitseinheit 2: Meine persönlichen Stärken

14.30 Uhr
Einstieg: Rückblick auf die letzte Arbeitseinheit
- An was erinnern Sie sich noch?
- Was hat Sie noch weiter bewegt?
- Was ist Ihnen noch wichtig, uns zu der letzten Arbeitseinheit mitzuteilen?

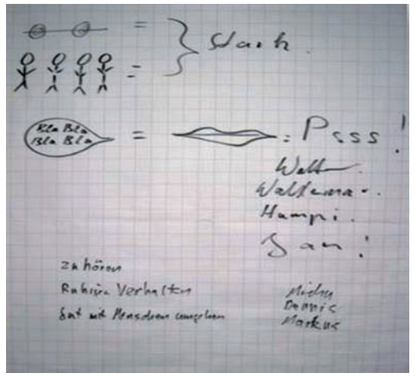
14.35 Uhr
Meine persönlichen Stärken 1
Einzelarbeit: Jeder TN soll für sich mindestens drei Dinge / Eigenschaften aufschreiben, die er gut kann.

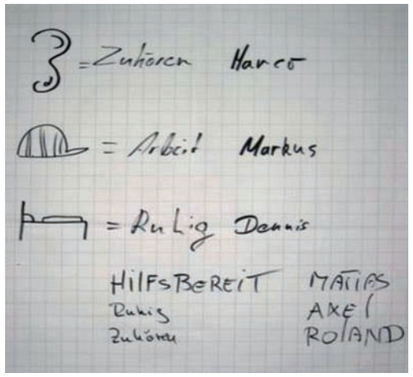
14.40 Uhr
Meine persönlichen Stärken 2
Die Teilnehmer finden sich in 3er Gruppen zusammen, stellen sich gegenseitig ihre persönlichen Stärken vor, und fassen die Stärken zusammen, die sie als Gruppe gemeinsam auszeichnen.
Kleingruppenarbeit: Austausch über die Ergebnisse in 3er Gruppen.
Vorbereitungszeit: 20 Minuten

15.00 Uhr
Präsentation: Darstellung der genannten Stärken durch die TN der Kleingruppen im Rahmen eines Rollenspiels, in einem Standbild, mit einer Flipchartpräsentation, etc.

15.15 Uhr
Plenumsgespräch zu der Übung
Sie haben jetzt einzelne Stärken der TN gesehen.
- Was von diesen Stärken tut der Gruppe gut?
- Was kann diese Gruppe, wenn wir die einzelnen Stärken bündeln?
- Welche zusätzlichen Stärken könnte die Gruppe noch gebrauchen (was fehlt?)?
- Was macht es schwer, eigene Stärken zu benennen?

Ergebnisse werden an dem Flipchart festgehalten.





Fazit: Aktuell haben wir viele TN, die ruhig sind, gut zuhören können und hilfsbereit sind – also sehr zurückhaltende Teilnehmer.

15.35 Uhr
Interaktionsübung: Wende das Blatt
Kooperationsübung
Eine Siloplane, die gerade so groß ist, dass alle TN auf ihr stehend Platz finden, liegt (mit der schwarzen Seite nach oben) auf dem Boden. Alle TN betreten die Plane. Ziel der Übung ist es, die Siloplane komplett auf die andere, weiße Seite zu drehen, ohne dass TN die Folie mit den Füßen verlassen bzw. den Boden berühren. Geschieht dies doch oder fallen TN von der Folie, muss noch einmal von vorne angefangen werden.
Hinweis: Bei dieser Übung kann die Gruppe beweisen, dass sie als Gruppe kooperiert und auf die Stärken der einzelnen TN zurück greift.

15.45 Uhr
Auswertungsrunde zu der Übung im Plenum
- Was haben Sie bei der Übung erlebt?
- War sie gelungen?
- Was hätte besser sein können?

15.55 Uhr
Abschlussblitzlicht – „Wie gehe ich hier weg?“

16.00 Uhr
Ende der zweiten Arbeitseinheit

Arbeitseinheit 3: Themenfindung

14.30 Uhr

Einstieg: Große Freude, Kleiner Ärger, Stummer Fisch

Gruppenübung

Die Gruppe sitzt im Kreis. Der Leiter fordert alle Gruppenteilnehmer auf, sich an eine Situation zu erinnern, die in der vergangenen Woche mit viel Spaß und Freude verbunden war sowie eine Situation, die mehr oder weniger ärgerlich war.

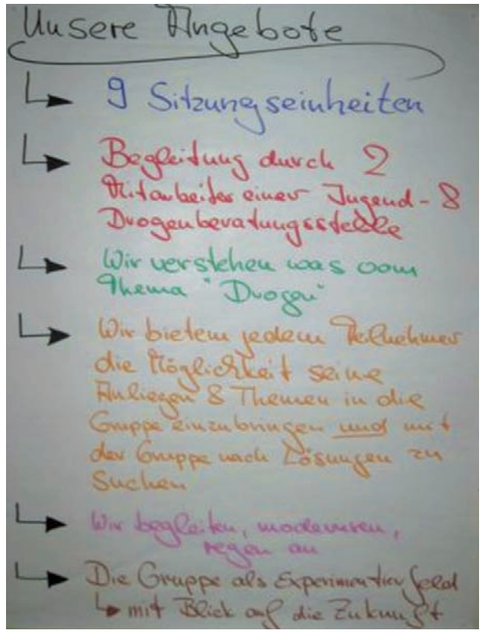
Damit sich die Gruppe auf die Übung vorbereiten kann und weiß, wie die Übung abläuft, beginnt der Leiter mit seinen beiden Schilderungen freudiger und ärgerlicher Situationen. Danach wirft er einer beliebigen Person aus der Gruppe einen Ball zu, damit diese nun über ihre große Freude und ihren kleinen Ärger kurz berichten kann. Traut sie sich nicht, in der Gruppe über diese Erlebnisse zu berichten, kann sie auch einfach „stummer Fisch“ sagen und reicht den Ball an ein anderes Gruppenmitglied weiter. Der Ball wird dann an ein anderes Gruppenmitglied weiter gegeben und landet letztendlich wieder beim Leiter.

Hinweis: Sollte bei Anwendung der Übung in den weiteren Sitzungseinheiten ein Teilnehmer die Möglichkeit „stummer Fisch“ verwenden, ist eine Erklärung im Gruppenrahmen angezeigt. Durch Nachfragen des Leiters ergänzt der Gruppenteilnehmer die Äußerung „stummer Fisch“ durch den Satz: „Ich bin ein stummer Fisch weil …“

14.40 Uhr

Wiederholung: **Vorstellung unserer Angebote im Rahmen des sozialen Trainings**

- 9 Arbeitseinheiten stehen uns zur Verfügung
- Gruppe wird begleitet durch 2 Mitarbeiter einer Jugend- und Drogenberatungsstelle
- Wir verstehen was vom Thema „Leben mit Drogen“
- Wir bieten jedem einzelnen TN an, sein(e) Anliegen in der Gruppe anzusprechen, um gemeinsam mit der Gruppe nach Lösungen zu suchen
- Die Gruppe stellt ein Experimentierfeld dar, in der MANN – vorbereitend auf die Zeit nach der Haftanstalt – ausprobieren kann, was die Zukunft bringt.



Denkbar:
Die Inhalte bereits auf einer vorgefertigten Flipchart mitbringen.

Weiterarbeit:
Fragen dazu

14.45 Uhr

Vorbereitung für die Themensammlung

Welche Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede haben die einzelnen TN innerhalb der Gruppe

Zuruffrage: An der Flipchart sammeln

Gemeinsamkeiten	Unterschiede
Drogenkonsumerfahrungen	Mittel, Dauer
Straffälligkeit	Häufigkeit, Dauer
Gleiches Geschlecht	
Zukunft, Alter, Nationalität etc.	– unterschiedlich –

Idee: Im Anschluss an die Sammlung einige Ergebnisse bildlich stellen lassen (Zuordnungsübung).

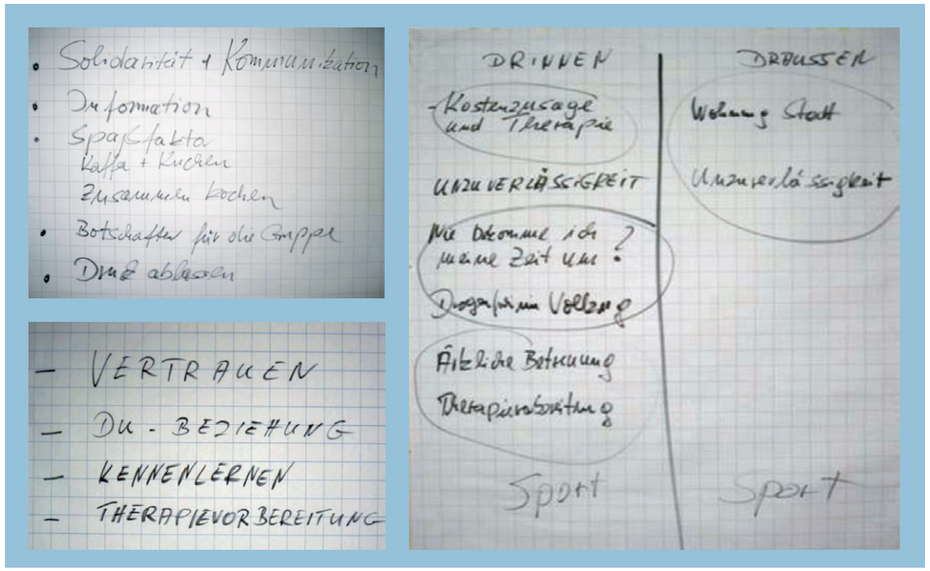
Beispielhafte Anweisung: „Stellen Sie sich bitte nach der Anzahl der Jahre, die Sie Konsumerfahrung haben, nebeneinander auf – ausgehend von wenigen Monaten bis hin zu Jahrzehnten.“

Ist die Zuordnung abgeschlossen, sagt jeder der Teilnehmenden, für wie viele Jahre Konsumerfahrung er hier steht (6 Monate, 2 Jahre, 6 Jahre, …, 30 Jahre). Dadurch können die Anwesenden hören, sehen und fühlen, wie sich die eigene Konsumerfahrung im Verhältnis zu der Gesamtgruppe darstellt. Dadurch wird eine zusätzlich hohe emotionale Dichte für die Teilnehmer geschaffen. Darauf aufbauend lässt sich die Themensammlung leichter zusammenstellen.

14.55 Uhr

Themensammlung: Welche Themen beschäftigen Sie aktuell?

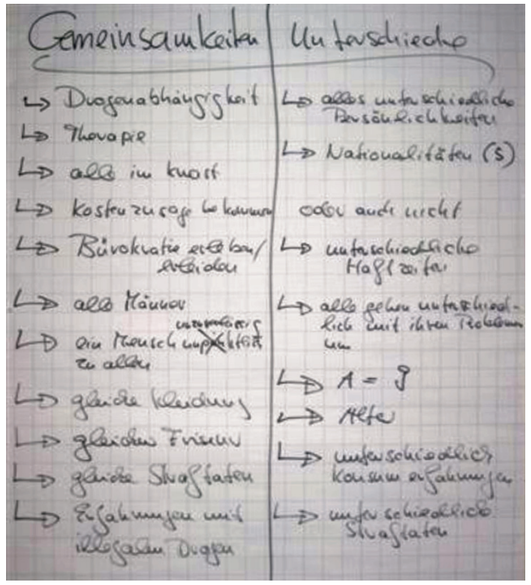
- Dazu werden Karten verteilt
- Anonym Themen auf den Karten aufschreiben lassen und einsammeln



15.05 Uhr
Cluster – Karten werden thematisch an der PIN-Wand geordnet

Sollte es keine Themen geben, könnten wir folgende Themen mit anbieten:

- Sitze noch mehrere Jahre im Knast
- Habe mehrfach Therapieerfahrungen gemacht – bislang ohne Erfolg
- Umgang im Knast miteinander – kann kaum jemandem vertrauen / Zusammenleben mit verschiedenen Nationalitäten
- Umgang mit Aggression und Gewalt
- Drogenthemen werden nicht offen angesprochen
- Zukunft – Ich weiß gar nicht, wo ich nach dem Knast wohnen soll / „Liebt mich meine Freundin noch?“ / Was mache ich mit meinen Schulden?
- etc.



Festgestellte Gemeinsamkeiten und Unterschiede:

15.15 Uhr

Diskussion zur Umsetzung, zu Inhalten (was fehlt) etc.
Fragen dazu: Wie lassen sich die Themen in der Gruppe umsetzen?
Was brauchen wir dafür? Was muss passieren?

15.25 Uhr
Weiterarbeit: Arbeit in Kleingruppen
Hintergrund: Sinn der nachfolgenden Übung ist herauszuarbeiten, was die einzelnen TN von den Themen, der Leitung und der Gruppe erwarten.

Dazu werden 3 Kleingruppen gebildet.
Kriterium: Suchen Sie sich TN, mit denen Sie im Alltag wenig zu tun haben!

15.30 Uhr
Aufgabe: Stellen Sie sich vor, das heute der neunte und letzte Gruppentermin stattgefunden hat. Was muss innerhalb der vergangenen Sitzungen für Sie dabei als Ergebnis bei den Diskussionen und Übungen herausgekommen sein, so dass Sie am Ende sagen können, dass sich die Teilnahme an der Gruppenarbeit gelohnt hat / erfolgreich war.
Gleichzeitig soll sich die Gruppe auf einen Sprecher verständigen, der das Arbeitsergebnis der Gruppe im Plenum kurz vorstellt.

15.45 Uhr
Präsentation der Arbeitsergebnisse

15.55 Uhr
Abschlussübung „Kraft der Gedanken“

PHASE 1
Folgende Anweisung ausführen:
Stehen – etwas im Kniebereich entlastet – Arme befinden sich senkrecht an der Hosennaht – den rechten Arm heben und waagerecht nach vorne vom Körper weg strecken – dabei Daumen senkrecht stellen – sich auf den Daumen konzentrieren – Arm jetzt so weit nach rechts drehen, wie es geht – mit den Augen die Daumenspitze verfolgen – Stelle merken, wie weit man gekommen ist – Arm wieder zurück in die waagerechte Ausgangsstellung – Hand zurück an die Hosennaht

PHASE 2
Augen schließen, auf Anweisung hören UND ALLES NUR VORSTELLEN – NICHT PRAKTISCH DURCHFÜHREN:
Stehen – etwas im Kniebereich entlastet – Arme befinden sich senkrecht an der Hosennaht – den rechten Arm heben und waagerecht nach vorne vom Körper weg strecken – sich auf den Daumen konzentrieren – Arm jetzt so weit nach rechts drehen, wie es gerade bei der praktischen Übung ging – und weiter drehen – über die Stelle hinaus – es geht ganz leicht – Du kommst mit Deinem Arm problemlos weit über die Stelle hinaus – und noch viel weiter – ganz einfach … und wenn es nicht mehr weiter geht, den Arm wieder zurück in Ausgangsstellung bringen (Arm waagerecht – Hand an die Hosennaht)
Abschluss: Augen auf, Arm und Beine ausschütteln

PHASE 3
Nun die Anweisung aus der Phase 2 praktisch ausführen:
Stehen – etwas im Kniebereich entlastet – Arme befinden sich senkrecht an der Hosennaht – den rechten Arm heben und waagerecht nach vorne vom Körper weg strecken – sich auf den Daumen konzentrieren – Arm jetzt so weit nach rechts drehen, wie es gerade bei der praktischen Übung ging – und weiter drehen – über die Stelle hinaus – es geht ganz leicht – und Du kommst mit Deinem Arm problemlos weit über die Stelle hinaus – und noch viel weiter – ganz einfach … und wenn es nicht mehr weiter geht, die Stelle merken und den Arm wieder zurück in Ausgangsstellung bringen (Arm waagerecht – Hand an die Hosennaht)

Abschluss:
Kurze Reflexionsrunde zu den Erfahrungen:
- Konnte ich mich darauf einlassen, die Augen zu schließen?
  - Wenn nicht, woran hat es gelegen?
- Konnte ich mich auf die Anweisung konzentrieren?
- Welche Erfahrungen habe ich bei der Übung gemacht?

16.00 Uhr
„Mein schönstes Erlebnis“ – Hausaufgabe für die nächste Arbeitseinheit

Schreiben Sie bis zum nächsten Gruppentermin ein schönes / ihr schönstes Erlebnis aus ihrem Leben (ihrer Biografie) auf. Unser Anliegen ist es, dass Sie uns dieses Erlebnis / die Geschichte in der Gruppe vorstellen.
Falls Sie die schöne Erinnerung nicht vorstellen wollen, bitten wir Sie uns mitzuteilen, warum Sie diese Erinnerung nicht vorstellen wollen.

16.05 Uhr
Ende der dritten Arbeitseinheit

Soziales Training in der JVA

Arbeitskreis Jugend- und Drogenberatung im Kreis Warendorf e.V.
Königstraße 9, 59227 Ahlen – Telefon 02382 - 91 86 90

Arbeitseinheit 3 – Arbeitsblatt 1 (Hausaufgabe)

Schreiben Sie bis zum nächsten Gruppentermin ein schönes / Ihr schönstes Erlebnis aus Ihrem Leben auf

....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....

Arbeitsblatt zum Fotokopieren

Arbeitseinheit 4: Alles rund um das Thema „Therapievermittlung“

14.30 Uhr
Einstieg: Große Freude, Kleiner Ärger, Stummer Fisch
Gruppenübung

14.45 Uhr
3 Beispiele aus der Hausaufgabe der letzten Sitzung vorstellen „Ein schönes / mein schönstes Erlebnis aus meinem Leben“.

14.55 Uhr
Bilder stellen zum Thema Therapieerfahrung / Therapiestand
Die Teilnehmer ordnen sich auf einem Zahlenstrahl der jeweiligen Frage zu.

1 Für wie viele Therapiemaßnahmen haben Sie eine Leistungszusage erhalten?

2 Wie viele Therapiemaßnahmen haben Sie begonnen?

3 In wie vielen verschiedenen Therapieeinrichtungen sind Sie bislang gewesen?

4 Wie viele Therapien haben Sie erfolgreich abgeschlossen?

0 1 2 3 4 5 6 mehr als 6

5 Wie viele Monate waren Sie insgesamt in einer Therapieeinrichtung?

6 Wie lange waren Sie nach einer Therapie am Längsten clean?

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 mehr als 12 Monate

7 Wie groß ist Ihre Sicherheit, nach einer erneuten Therapiemaßnahme dauerhaft „clean“ zu leben?

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 %

15.10 Uhr
Expertenbefragung
- Ein Mitarbeiter des Arbeitskreises Jugend- und Drogenberatung im Kreis Warendorf e.V. gibt Auskunft zu allen Fragen rund um Entgiftung, Therapievermittlung, Substitution, Betreutes Wohnen, „Safer use“, Hepatitis und HIV.

15.55 Uhr
Verteilung der Hausaufgaben für die nächste Arbeitseinheit (Arbeitsblatt 2)
Meine Entscheidung zum zukünftigen Umgang mit Alkohol und / oder Drogen

16.00 Uhr
Ende der vierten Arbeitseinheit

Soziales Training in der JVA

Arbeitskreis Jugend- und Drogenberatung im Kreis Warendorf e.V.
Königstraße 9, 59227 Ahlen – Telefon 02382 - 91 86 90

Arbeitsblatt zum Fotokopieren

Arbeitseinheit 4 – Arbeitsblatt 2 (Hausaufgabe)

Meine Entscheidung zum zukünftigen Umgang mit Alkohol und / oder Drogen

Warum lohnt es sich, abstinent zu leben bzw. den Konsum zu reduzieren?

Wofür war oder ist mein Alkohol- bzw. Drogenkonsum gut?

Meine Entscheidung zum zukünftigen Umgang mit Alkohol / Drogen:

Welche Vorteile hat mein Rausch?

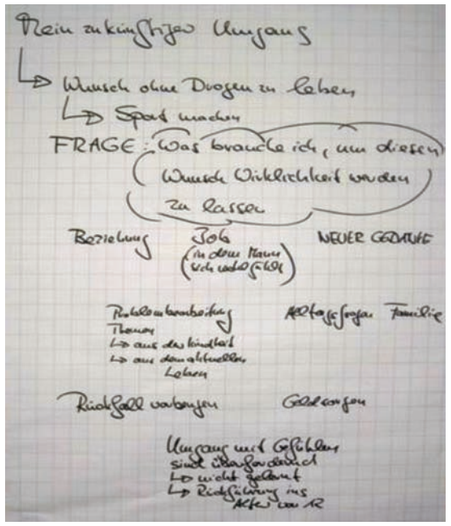
Welche Vorteile hat es, nüchtern zu sein?

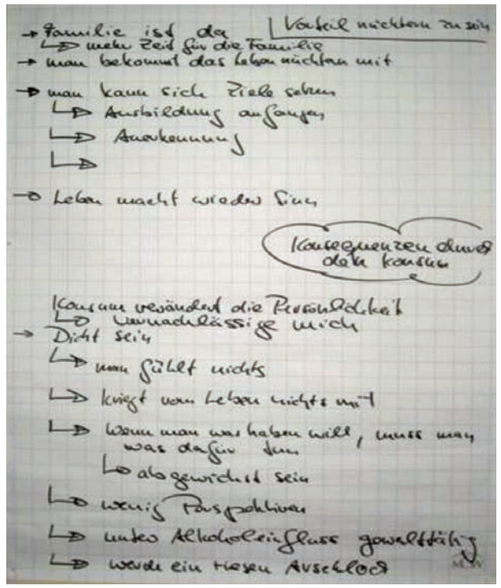
Arbeitseinheit 5: Solidarität und Kommunikation

10.00 Uhr
Einstieg: Große Freude, Kleiner Ärger, Stummer Fisch
Ritual

10.15 Uhr
Meine Entscheidung zum zukünftigen Umgang mit Drogen
Bilden Sie 5 Paare und eine 3er Gruppe. Suchen Sie sich Personen aus, zu denen Sie Vertrauen und Nähe spüren. Bearbeiten Sie dann gemeinsam jeweils im Wechsel das Arbeitsblatt 2: „Meine Entscheidung zum zukünftigen Umgang mit Drogen“.

10.30 Uhr
Freiwillige Präsentation der Entscheidung in der Gruppe





Danach Diskussion zu folgenden Themen:
- Wie ging es mir bei der Bearbeitung der Aufgabe?
- Wie waren die Atmosphäre und die Kommunikation?
- Habe ich mich verstanden und aufgehoben gefühlt?
- Habe ich mir den richtigen Gesprächspartner ausgesucht?

11.00 Uhr
Bergfest – Rückblick auf die letzten Arbeitseinheiten
- Heute ist die 5. Sitzung, was hat sich in der Gruppe verändert?
- Kann ich mir vorstellen, persönliche / biographische Themen in der Gruppe zu besprechen?
- Halte ich die Gruppe und die Trainer für zuverlässig und bin ich bereit, für die weitere Arbeit auch mehr von mir als Person einzubringen?

11.20 Uhr
Bei Bedarf Wiederholung der Übung „Wende das Blatt“ (siehe Arbeitseinheit 2, Seite 13)

11.30 Uhr
Ende der fünften Arbeitseinheit

Arbeitseinheit 6: Umgang mit Gefühlen

14.30 Uhr
Einstieg: Große Freude, Kleiner Ärger, Stummer Fisch
Ritual

14.40 Uhr
Rückblick auf die letzte Arbeitseinheit
Schwerpunkt „Solidarität und Kommunikation“

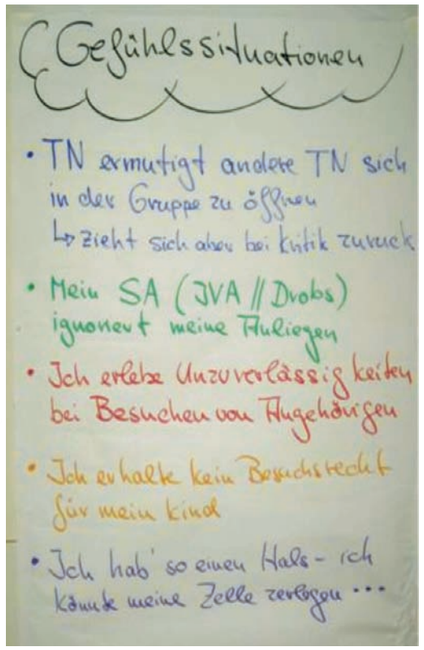
Erfahrung: Hier haben sich die TN erstmalig emotional offener gezeigt.
Mögliche Erklärung: Durch die verringerte Gruppengröße (vier TN waren nicht anwesend – ein TN arbeitet, zwei TN sind erkrankt und ein TN hat sich grundsätzlich abgemeldet) entstand eine zusätzlich dichte emotionale Atmosphäre.

- Als allgemeiner Rückblick auf die Arbeitseinheit
- Als Anknüpfungspunkt für die nicht anwesenden Mitglieder

Den drei bei der letzten Sitzung nicht anwesenden TN wird der Fragebogen „Meine Entscheidung zum zukünftigen Umgang mit Drogen“ zum Selbststudium übergeben.

14.45 Uhr
Umgang mit Gefühlen aus aktuellen Situationen (Arbeitsblatt 3)
Überlegen Sie, ob es in Ihrem jetzigen Umfeld innerhalb der JVA (Bedienstete, Mitgefangene, Verwaltung etc.) oder außerhalb im Privatbereich (Familie, Partnerin, Freunde, Arbeit etc.) Situationen oder Themen ergeben haben, bei denen sich Gefühle wie Traurigkeit, Wut, Angst, Freude etc. einstellen bzw. eingestellt haben.

Angebot: Die Gruppe als Ratgeber zu nutzen, um zu erfahren, wie sie den Umgang mit der beschriebenen Situation und dem dazugehörigen Gefühl bewertet bzw. ob es alternative Lösungsvorschläge gibt.
Hinweis:
1. Dadurch, dass eine Atmosphäre und Kultur innerhalb der ersten fünf Sitzungen geschaffen worden ist (Intimität) ist es den TN möglich, sich zu öffnen und sich Ratschläge von anderen TN in ähnlicher Lebenslage anzuhören.
2. Freiwillige Präsentation der Entscheidung in der Gruppe
3. Es können nicht alle TN ihre Themen bearbeiten
   - Aufgrund des Zeitrahmens
   - Und aufgrund der Ernsthaftigkeit und der Wertschätzung, die wir dem einzelnen Thema und der vortragenden Person entgegen bringen.



15.45 Uhr
Planung des Kaffeeklatsches für die achte Sitzung

15.55 Uhr
Abschlussrunde (je nach Situation)

16.00 Uhr
Ende der sechsten Arbeitseinheit ■

Soziales Training in der JVA

Arbeitskreis Jugend- und Drogenberatung im Kreis Warendorf e.V.
Königstraße 9, 59227 Ahlen – Telefon 02382 - 91 86 90

Arbeitsblatt zum Fotokopieren

Arbeitseinheit 6 – Arbeitsblatt 3

Überlegen Sie, ob es in Ihrem jetzigen Umfeld innerhalb der JVA (Bedienstete, Mitgefangene, Verwaltung etc.) oder außerhalb im Privatbereich (Familie, Partnerin, Freunde, Arbeit etc.) Situationen oder Themen ergeben haben, bei denen sich Gefühle wie Traurigkeit, Wut, Angst, Freude etc. einstellen bzw. eingestellt haben, und bei denen Sie unsicher sind, wie Sie damit weiter umgehen wollen.

Situation	Gefühl	Umgang

Arbeitseinheit 7: Zukunftsorientierung

10.00 Uhr
Einstieg: Große Freude, Kleiner Ärger, Stummer Fisch
Ritual

10.10 Uhr
Vorbereitung Kaffeeklatsch (Organisatorisches)

10.20 Uhr
Angebot: **Die Gruppe als Ratgeber** nutzen
Bei Bedarf kann ein Gruppenteilnehmer die Gruppe erneut um Rat fragen. Das Thema wird dann innerhalb der Gruppe bearbeitet.

10.30 Uhr
Blick aus der Zukunft in die Jetztzeit
Aufgabenstellung:

> Stellen Sie sich vor, wir haben heute den 06. November 2010, d.h. vor genau einem Jahr hatten Sie das siebente Sitzungstreffen mit dem „Sozialen Training in der JVA“ in Hamm (aktuelles Datum des nächsten Jahres angeben).
> Das „Soziale Training in der JVA“ liegt ein Jahr hinter Ihnen. Sie haben danach noch einige Zeit in der JVA verbracht (vielleicht sogar noch bis heute), Sie haben eine Therapie absolviert, eine Nachsorge angetreten, sind regulär entlassen worden, haben vielleicht aber auch abgebrochen bzw. sind vorzeitig entlassen worden, und leben jetzt wie: .....

Die TN sollen sich damit beschäftigen, wie sich ihr Leben in einem Jahr darstellt – Fragestellungen könnten dabei sein: „Was mache ich beruflich?“, „Wie sieht meine Familiensituation aus?“, „Wo lebe ich?“, „Womit beschäftige ich mich in meiner Freizeit?“, „Was will ich noch erreichen?“ etc.

Dazu erhält jeder TN einen Arbeitsbogen, auf dem er eintragen soll, wie sich sein Leben in einem Jahr gestalten wird:
Was mache ich in einem Jahr? (Arbeitsblatt 4)
(Bearbeitungszeitraum: ca. 15. Minuten)

Hinweis: In schwierigen Zeiten ist es notwendig, sich kürzere und überschaubare Ziele zu setzen: z.B. die nächsten 6 Monate, die nächsten 4 Wochen, diese Woche, heute.

Abschluss: Wie kann ich dass, was ich mir vorgenommen habe, behalten bzw. nicht vergessen.

10.45 Uhr
Präsentation der Ergebnisse innerhalb der Gruppe
- Aufgabe für alle TN

Soziales Training in der JVA

Arbeitskreis Jugend- und Drogenberatung im Kreis Warendorf e.V.
Königstraße 9, 59227 Ahlen – Tel.: 02382 / 918 690

Arbeitseinheit 7 – Arbeitsblatt 4

Was mache ich	in einem Jahr?
Wo wohne ich?	Bei meiner Mama. ?
Was mache ich beruflich?	Ich habe mir vorgenommen eine Ausbildung zum Fleischer zu machen ?
Wie sieht meine Familiensituation aus?	Ich hoffe ich komme gut mit meinen Mann und Kindern klar, und haben kein Stress ?
Was mache ich in meiner Freizeit?	Kraftsport, Boxen, Fett Boxen ?
Was für Drogen konsumiere ich?	Ich werde versuchen keine Drogen mehr zu konsumieren ?
Was macht die Liebe mit mir?	Ich hoffe nur gutes ?
Wie sieht meine finanzielle Situation aus?	Ich wünsche mir einen guten Verdienst, (Lohn) ?
Wie sieht mein Freundeskreis aus?	Dazu kann ich nichts sagen aber ich denke gut. ?

11.00 Uhr
Ende der siebenten Arbeitseinheit

Soziales Training in der JVA

Arbeitskreis Jugend- und Drogenberatung im Kreis Warendorf e.V.
Königstraße 9, 59227 Ahlen – Telefon 02382 - 91 86 90

Arbeitsblatt zum Fotokopieren

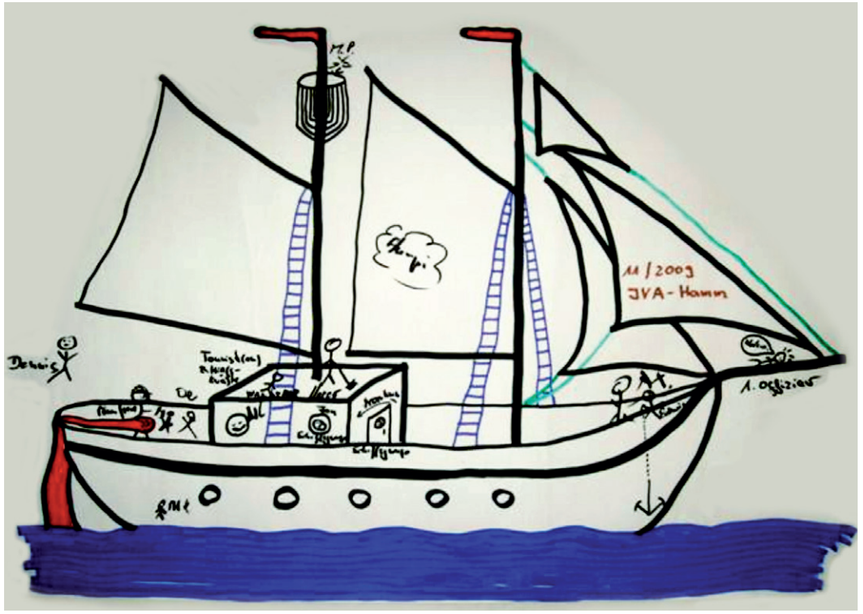
Arbeitseinheit 7 – Arbeitsblatt 4

Was mache ich	in einem Jahr?
Wo wohne ich?	
Was mache ich beruflich?	
Wie sieht meine Familiensituation aus?	
Was mache ich in meiner Freizeit?	
Was für Drogen konsumiere ich?	
Was macht die Liebe mit mir?	
Wie sieht meine finanzielle Situation aus?	

Arbeitseinheit 8: Kaffeeklatsch

14.30 Uhr
Einstieg: Große Freude, Kleiner Ärger, Stummer Fisch
Ritual

14.40 Uhr
Bootsübung „Wir sitzen alle im selben Boot“
Gruppenübung
Die Gruppenleitung legt der Gruppe ein gezeichnetes Schiff auf einem DIN A2 Plakat vor. Die Teilnehmer sollen nun überlegen, welche Rollen / Positionen sie auf dem Schiff einnehmen wollen und tragen sich dann mit dieser Position auf dem Plakat ein (möglichst eine Zeichnung mit Rollenbeschreibung). Die Teilnehmer geben der Leitung ebenfalls Positionen und Rollen auf dem Schiff. Die Leitung selbst gibt sich keine Rolle. Abschließend erhält das Schiff von der gesamten Gruppe einen gemeinsamen Namen.



15.00 Uhr
Beginn des von den Teilnehmern vorbereiteten **Kaffeeklatsch**es. Die Leitung hat für den Kuchen gesorgt, die TN für das Ambiente (siehe Planung aus der sechsten Sitzung).
Im Rahmen des Kaffeeklatsches lässt sich zwanglos klären, ob das Schiff mit dieser Besatzung seetüchtig ist und auch bei schwerer See vorankommen kann. Ob wichtige Positionen nicht besetzt sind oder man im Nachhinein lieber eine andere Rolle einnehmen würde etc.

15.50 Uhr
Abschlussrunde
- Wie war es? Was nehme ich mit? Was will ich der Gruppe noch mitteilen?

16.00 Uhr
Ende der achten Arbeitseinheit ■

Arbeitseinheit 9: Auswertung und Abschied

Vorbereitung:
Die Leitung hängt die wesentlichen Flipcharts und Arbeitsblätter aus dem gesamten Kursverlauf an den Wänden bzw. an Stellwänden auf. Die einzelnen Blätter dokumentieren einen Teil der Gruppenarbeit und werden im Verlauf der Sitzung als Ausstellungsobjekte behandelt.

14.30 Uhr
Einstieg: Große Freude, Kleiner Ärger, Stummer Fisch
Ritual

14.40 Uhr
Komplettierung der Bootsübung „Wir sitzen alle im selben Boot“
Gruppenübung
Da zwei Gruppenteilnehmer gefehlt haben, tragen sich diese TN nachträglich mit einer Funktion auf dem Schiff ein.

14.45 Uhr
Vernissage
Rückblick auf die 8 Arbeitseinheiten anhand der ausgestellten Flipcharts und Arbeitsblätter.
Die TN gehen gemeinsam zu den einzelnen Plakaten, lesen noch einmal die Inhalte und erinnern sich an die einzelnen Gruppensitzungen.

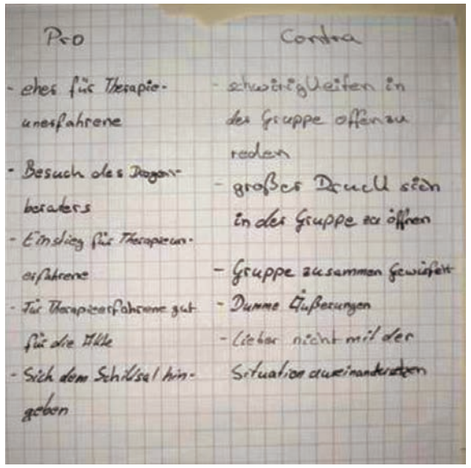
14.55 Uhr
Kleingruppenarbeit
Die Gruppe teilt sich in zwei möglichst gleich große Gruppen auf. Jede Gruppe wird von einem Leiter mit begleitet.

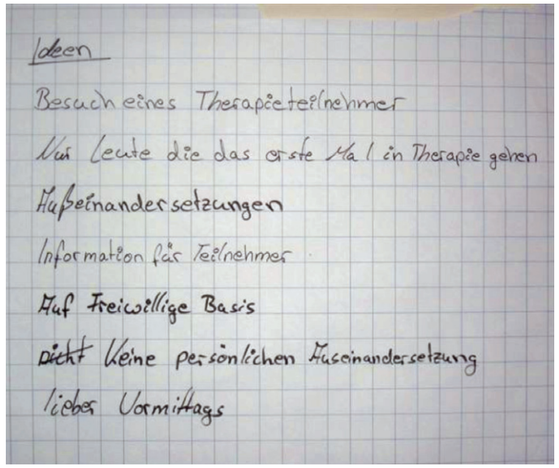
Aufgaben für die Gruppe 1:
Erinnern Sie sich an alle 8 Arbeitseinheiten. Welche Inhalte, Abläufe, Aufgaben und Übungen haben Ihnen gefallen, waren hilfreich und welche nicht?
Was für Inhalte sollten in dem Kurs beibehalten werden, was sollte verändert werden und wenn ja, wie?
- Moderierend begleitet durch Gruppenleiter 1

Aufgaben für Gruppe 2:
Erinnern Sie sich daran, wie Sie in der ersten Sitzung hier gesessen haben – mit Ihren Wünschen, Erwartungen, Befürchtungen etc.
Was hat sich innerhalb der 8 Sitzungen insgesamt für Sie persönlich verändert? Was war wichtig? Was nehmen Sie mit? Was hat Sie geärgert? Was hat Sie erfreut? Was möchten Sie hier lassen?
- Moderierend begleitet durch Gruppenleiter 2

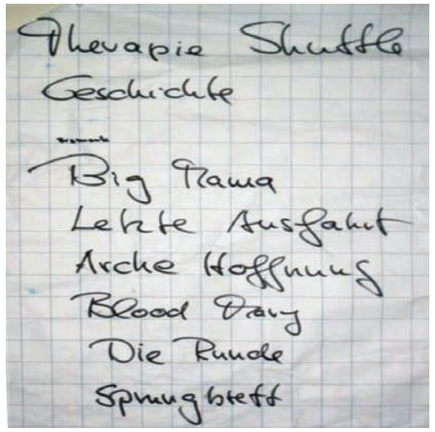
15.10 Uhr
Die beiden Gruppen stellen Ihre Ergebnisse innerhalb der Gruppe vor.
Zuruffrage: Stimmt das so für mich oder habe ich noch Ergänzungen, Kritik oder Anregungen?

Rückmeldungen der Teilnehmer zu den Kurserfahrungen:





15.20 Uhr
Name des Kurses finden
Gemeinsam mit den Teilnehmern erhält der Kurs einen individuellen Namen – z.B. „Mauern überwinden“



15.30 Uhr
Wiederholung der Übung **Wende das Blatt**
Kooperationsübung
(siehe Arbeitseinheit 2, Seite 13)

15.40 Uhr
Abschiedsrunde mit dem Ball
Abschiedsübung
- Wie gehen Sie jetzt hier aus der letzten Gruppensitzung?
- Vergleichen Sie den Abschied hier zu anderen Abschiedssituationen die Sie kennen (Familie, Freunde, Szene, Knast etc.)

Welche Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten sehen Sie? (Tenor: Abschied ist immer auch ein Aufbruch)

15.55 Uhr

Postkarte schreiben

Die TN erhalten von der Leitung eine frankierte und mit der Anschrift der Drobs versehene Postkarte mit dem Auftrag, die Karte 6 Monate zu verwahren, hervorzuholen, auszufüllen und dann an die aufgedruckte Anschrift zu senden.

AUFGABE: Teilen Sie uns mit, wie es Ihnen geht, welche Gedanken Sie sich aktuell machen und wie es für Sie weiter geht.

16.00 Uhr

Ende der neunten Arbeitseinheit ■

Soziales Training in der JVA

Arbeitskreis Jugend- und Drogenberatung im Kreis Warendorf e.V.
Königstraße 9, 59227 Ahlen – Telefon 02382 - 91 86 90

Arbeitsblatt zum Fotokopieren

Arbeitseinheit 9 – Arbeitsblatt 5a

Aufgaben für die Gruppe 1:

Erinnern Sie sich an alle 8 Arbeitseinheiten.
Welche Inhalte, Abläufe, Aufgaben und Übungen haben Ihnen gefallen, waren hilfreich und welche nicht?

Was für Inhalte sollten in dem Kurs beibehalten werden, was sollte verändert werden und wenn ja, wie?

Soziales Training in der JVA

Arbeitskreis Jugend- und Drogenberatung im Kreis Warendorf e.V.
Königstraße 9, 59227 Ahlen – Telefon 02382 - 91 86 90

Arbeitseinheit 9 – Arbeitsblatt 5b

Aufgaben für die Gruppe 2:

Erinnern Sie sich daran, wie Sie in der ersten Sitzung hier gesessen haben – mit Ihren Wünschen, Erwartungen, Befürchtungen etc.

Was hat sich innerhalb der 8 Sitzungen insgesamt für Sie persönlich verändert?
Was war wichtig? Was nehmen Sie mit? Was hat Sie geärgert?
Was hat Sie erfreut? Was möchten Sie hier lassen?

Bewertung des Angebotes durch den Kooperationspartner

Der Leiter der
Justizvollzuganstalt Hamm
- Suchtkrankenhilfe -

Justizvollzugsanstalt Hamm. 59065 Hamm

Arbeitskreis für Jugend-und Drogenberatung
im Kreis Warendorf e.V.
Königstraße 9
59227 Ahlen

Seite 1 von 2

Datum
19.03.10
Bearbeiter
Herr Kuhn
Telefon: 02381 9028-0(150)
Fax : 02381 9028-250
Geschäftsnummer:
IX
Aktenzeichen
bei Antwort bitte angeben

Gruppenangebot „Leben in der Balance"
im Rahmen der Prävention in der JVA Hamm

Nach Zuweisung der finanziellen Mittel konnte in 2009 erstmals eine Maßnahme als Gruppenveranstaltung mit externen Fachkräften im Rahmen der Suchtprävention angeboten werden.
Für die hiesige Vollzugsanstalt war dieses zudem auch ein zusätzliches Angebot für die intensive Vorbereitung auf eine stationäre Behandlungsmaßnahme.
Dieses Angebot wurde zunächst auf eine Höchstteilnehmerzahl von 12 Gefangenen begrenzt. Da sich aber eine Vielzahl von interessierten Gefangenen beworben hatte, wurden versuchsweise 13 Teilnehmer aus Straf- und Untersuchungshaft, in Absprache mit den Leitern der Maßnahme, zugelassen.
Einigen Teilnehmern war das Soziale Training, wenn auch nicht in diesem Umfang, nicht ganz unbekannt. Für die große Masse jedoch war es schon eine neue Erfahrung, da auch Gefangene ohne Therapie- und Vollzugserfahrung daran teilnahmen. Teilnehmer mit Therapieerfahrung haben sich besser auf die Gruppensitzungen einlassen können.
Als besondere Schwierigkeit benannten fast alle Teilnehmer die persönliche Öffnung innerhalb der Gruppe, da im Vollzug erfahrungsgemäß keiner seine Schwächen preisgibt um nicht an Anerkennung zu verlieren.

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Bismarkstrasse 5
59065 Hamm
Telefon: 02381 9028 - 0
Telefax: 02381 9028 - 101
poststelle@jva-hamm.nrw.de
www.jva-hamm.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel
Verkehrsbetriebe Hamm
Linie 21, 22, 29, 521
Haltestelle Rathaus
Fußweg vom Bahnhof

Der Leiter der
Justizvollzuganstalt Hamm
- Suchtkrankenhilfe -

Seite 2 von 2

Auf die hingewiesenen Gruppenangebote auch innerhalb einer beantragten Langzeitbehandlung, sollte es sich hier um ein Trainingsfeld zur Vorbereitung auf die Entwöhnungsmaßnahme handeln.
Trotzdem wurde fast einstimmig die Meinung vertreten, dass doch der Vollzug mit seinen klaren Strukturen, eine Ausnahme darstelle.
Gruppengespräche in einer stationären Maßnahme würden einen völlig anderen Charakter besitzen, zudem stehe der Selbstschutz nicht im Vordergrund.
Trotzdem waren sich alle Teilnehmer darüber einig, dass eine solche Maßnahme unbedingt weiterhin in der hiesigen Vollzugsanstalt angeboten werden sollte.

Abschließend bleibt festzustellen, dass es seitens der hiesigen Anstalt wünschenswert ist, eine solche Maßnahme im Rahmen der Fachleistungsstunden weiterhin anbieten zu können und möglichst auch diejenigen Therapiewilligen zu begeistern, die eine Langzeitbehandlung erstmalig anstreben.

Auf Anordnung

Kuhn
(Justizvollzugsamtsinspektor/Anstaltsinterner Suchtberater)

Rückmeldung eines Kursteilnehmers

Am 09. Juni 2010 erhielten wir eine der ausgegebenen Postkarten eines Kursteilnehmers des hier beschriebenen sozialen Trainingskurs mit folgender Rückmeldung:

»Grüßt Euch Edwin & Manfred – alles im grünen Bereich?
Mir geht es super. Bin jetzt 2½ Monate auf Therapie.
Bin auf einem guten Weg und werde noch verlängern
auf acht Monate und danach mache ich noch ein Praktikum.
Nächsten Monat mache ich auch ein Praktikum im
Schauspielhaus Bochum.

Hoffe Euch geht es auch gut.

Bis bald ... «

Autoren

Manfred Gesch
Dipl.-Sozialpädagoge & Psychodramaleiter

Fachstelle für Suchtvorbeugung
Arbeitskreis Jugend- und Drogenberatung im Kreis Warendorf e.V.
Königstraße 9
59227 Ahlen

Telefon 02382 / 91 86 90
Email: gesch@drobs-online.de
Web: www.suchtvorbeugung-waf.de

Edwin Scholz

Geschäftsführer des Arbeitskreises
Jugend- und Drogenberatung im Kreis Warendorf e.V.
Königstraße 9
59227 Ahlen

Supervisor
DGSv
Trainer für Gruppendynamik DAGG/DGGO/IAGP

Telefon 02382 / 91 86 90
Email: scholz@drobs-online.de
Web: www.drobs-online.de

Veröffentlichungen der AG-Suchtvorbeugung im Kreis Warendorf

AG-Suchtvorbeugung im Kreis Warendorf (Hrsg.)
Kooperationsvereinbarung zur Suchtvorbeugung
Grundlage der gemeinsamen suchtpräventiven Arbeit auf Kreisebene.
Ahlen 1999

AG-Suchtvorbeugung im Kreis Warendorf (Hrsg.)
Jugendliche und Drogenkonsum
Eine kreisweite Untersuchung zum Konsumverhalten von Schülerinnen und Schülern im Alter von 10 bis 21 Jahren im Herbst 1999.
Ahlen 2000

Manfred Gesch, Walter Schmalenstroer
Der Erlebnisbaukasten
Praxishandbuch zur Wahrnehmungsförderung – Übungen und Aktionen zur Gesundheitsförderung und zur Suchtprävention.
Zum Nachmachen und Nachbauen gedacht.
Warendorf 2001

Ulrich Bomba, Manfred Gesch, Doris Holtkamp, Uwe Schnafel, Thomas Stegemann
Leben in der Balance (CD-ROM)
Ein soziales Training im Rahmen sozialer Gruppenarbeit für straffällig gewordene jugendliche Cannabiskonsumenten.
Ahlen 2003

AG-Suchtvorbeugung im Kreis Warendorf (Hrsg.)
Dokumentation: Farbenrausch – Bunt statt Blau
Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler zum Thema Alkohol
Ahlen 2005

AG-Suchtvorbeugung im Kreis Warendorf und der Kreis Warendorf (Hrsg.)
Jugendschutz auf öffentlichen Jugendpartys – Wir sind dabei!
Empfehlungen zur Genehmigung und Durchführung von Jugendpartys im Kreis WAF zur Intensivierung des gesetzlichen Jugendschutzes gemäß des Jugendschutzgesetzes.
Warendorf 2008

AG-Suchtvorbeugung im Kreis Warendorf (Hrsg.)
Schülerbefragung zum Konsumverhalten von Suchtmitteln und Medien
Eine kreisweite Befragung von SchülerInnen der sechsten, achten und zehnten Klassen im Kreis Warendorf.
Ahlen 2009

Erscheinungsjahr: 2011

Auflage: 100 Stück

Gestaltung:
www.crossmedia-design.de, Marion Ulrich